



Danzig

Vorreiterin der Inklusionspolitik in Polen

Inhalt

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Der Rat der Migrant:innen in Danzig

3.2. Zentrum zur Unterstützung von Migrant:innen

4. Interessenvertretung und Vernetzung

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

Wichtigste Erkenntnisse

1

In Kooperation mit lokalen Behörden gelang es einem engagierten Bürgermeister, entscheidende Impulse von nationaler Bedeutung zu geben.

2

Das 'Einwanderungs-Integrationsmodell' hilft bei der umfassenden Umsetzung der Inklusionspolitik in allen kommunalen Organisationen.

Was ist das Besondere an der Stadt?

Vorfahrt für Inklusion und Solidarität: In Sachen Inklusionspolitik hat Danzig eine Vorreiterrolle unter den polnischen Städten. Inklusionsfragen stehen bereits seit mehreren Jahren ganz oben auf der politischen Agenda. Die städtischen Behörden und die Bürgermeisterin betonen wiederholt die Notwendigkeit, Inklusions-, Solidaritäts- und Antidiskriminierungsmaßnahmen zugunsten der neuen Einwohner:innen von Danzig zu ergreifen.

Wo liegt der Schwerpunkt der lokalen Migrationspolitik?

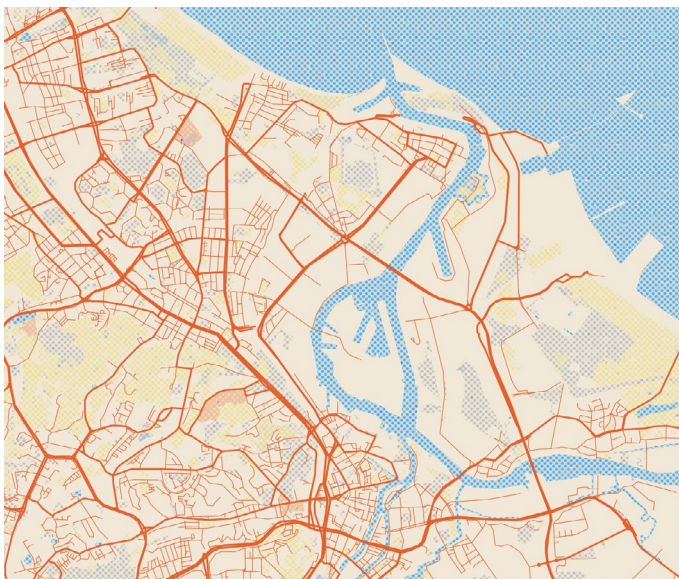
Eine umfassende Politikgestaltung: Im Jahr 2016 verabschiedete Danzig das 'Einwanderungs-Integrationsmodell' mit dem Ziel, die Inklusionspolitik in allen kommunalen Organisationen flächendeckend umzusetzen. Das Modell dient anderen polnischen Kommunen als Best-Practice-Beispiel für die Gestaltung von Inklusionsmaßnahmen.

Was sind die Schlüsselfaktoren?

Ein Bürgermeister bewegt etwas: Einen Großteil des besonderen Engagements der Stadt in Migrationsangelegenheiten stieß der ehemalige Bürgermeister von Danzig Paweł Adamowicz an. Im Jahr 2015 zählte er zu den wenigen polnischen Politiker:innen, die sich nachdrücklich für die Rechte von Geflüchteten einsetzten. Auf Initiative des 'Zentrums zur Unterstützung von Zuwanderern' aber auch dank des persönlichen Einsatzes von Adamowicz begann Danzig mit der Arbeit am 'Einwanderungs-Integrationsmodell', das den Kurs der Inklusionspolitik der Stadt bestimmen sollte.

Politische Bemühungen und überregionales Engagement

Danzig bezog öffentlich Stellung gegen eine restriktive nationale Einwanderungspolitik und setzte sich bei zahlreichen Gelegenheiten für die Rechte von Migrant:innen in Polen ein. Unterstützt durch das Integrationsteam der 'Union Polnischer Metropolen' (UPM), wirbt Danzig bei anderen polnischen Städten für einen inklusionsfreundlichen Ansatz. Auch die UPM hatte die Stadt mit ins Leben gerufen. Gemeinsam mit anderen UPM-Mitgliedern bot Danzig den Kindern und Familien des Flüchtlingslagers Moria auf Lesbos Schutz an.



Bevölkerung

470.805

Lage

Hauptstadt der Woiwodschaft Pommern an der Ostseeküste im Norden Polens

Bürgermeister

Aleksandra Dulciewicz, Wszystko dla Gdańska (Alles für Danzig)

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

*Der Hauptpfeiler der Migrationspolitik der Stadt ist das strategische Dokument **Immigrant Integration Modell (IIM)**. Es wurde im Zeitraum von 2015 bis Juni 2016 von Expert:innen, Praktiker:innen und städtischen Bediensteten aus verschiedenen Fachbereichen, Politikfeldern und Handlungsbereichen erarbeitet. Insgesamt waren etwa 150 Personen beteiligt, die 70 lokale Institutionen und Organisationen vertraten. Auch ausländische Erfahrungen wurden einbezogen – Danzig nahm am Mentor-Programm des Eurocities Netzwerks zur Umsetzung von Standards für 'Integrating Cities' teil. Die Vorbilder der Stadt waren Barcelona, Gent und 'Migration Work' aus Großbritannien.*

Bedürfnisorientierte Politik

Bei der Entwicklung des IIM wurden auch die Bedürfnisse der Migrant:innen selbst berücksichtigt. Sie standen nicht nur bei der Erarbeitung des Dokuments beratend zur Seite, sondern wurden von Anfang an auch in die Umsetzung einbezogen. Aus diesem Grund wurde vom Danziger Bürgermeister ein Migranterrat ins Leben gerufen – ein beratendes Gremium, das als Brücke zwischen migrantischen Communities und be-

stimmten Institutionen sowie der einheimischen Bevölkerung der Stadt fungiert. Das IIM enthält alle wesentlichen Ziele der Integrationspolitik der Stadt. Sie werden jedoch durch die unverzichtbare Antidiskriminierungspolitik ergänzt, die in einem gesonderten Dokument, dem Gleichbehandlungsmodell ('Model for Equal Treatment, MET'), dargelegt ist. Beide Dokumente wurden durch Stadtratsbeschlüsse angenommen und sind nun rechtsverbindlich.

Spezielle Schulungen für städtische Angestellte

Die städtischen Bediensteten sind verpflichtet, Integrations- und Gleichstellungsfragen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu berücksichtigen, weshalb sie eine spezielle Ausbildung absolvieren müssen. Sowohl das IIM als auch das MET wurden in das Programm des sogenannten 'Vorbereitungsdienstes' aufgenommen, der aus einer Reihe von Kursen mit anschließender Prüfung besteht. Darüber hinaus wurden innerhalb der kommunalen Struktur zwei Kontrollstellen eingerichtet, eine für Migration und eine für Rückkehr. Sie sind für die Umsetzung des IIM zuständig und bringen die Perspektive der Migrant:innen in den Aufgabenbereich der einzelnen städtischen Stellen ein. Schließlich enthält der städtische Haushalt Mittel für Integrationsmaßnahmen, die zum Beispiel sozialen Organisationen für ihre öffentlichen Aufgaben zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2020 belief sich dieser Betrag auf 546.000 Złoty.

Ein Netz lokaler Institutionen

Das IIM begleitet die Durchführung von Integrationsmaßnahmen und berücksichtigt die Bedürfnisse von Migrant:innen in acht Hauptbereichen: Bildung, Kultur, Wohnen, Sozialhilfe, Beschäftigung, Diskriminierung/Gewalt, lokale Gemeinschaften und Gesundheit. Ein so weitreichender Tätigkeitsbereich erfordert die Zusammenarbeit der Stadt mit Universitäten (etwa der Universität Danzig und der Technischen Universität Danzig), dem städtischen Zentrum für Familienfürsorge, dem Kreisarbeitsamt, sozialen Organisationen, kulturellen Einrichtungen und Nachbarschaftszentren.

Unter den öffentlichen Akteur:innen ist das Arbeitsamt Danzig hervorzuheben. In seiner Struktur wurden eine Abteilung für die Beschäftigung von Ausländer:innen und eine Beratungsstelle für ausländische Personen geschaffen. Diese unterstützt nicht nur bei der Arbeitssuche, sondern bietet Migrant:innen auch Informationen und Rechtsberatung an, was über die gesetzlichen Aufgaben der Arbeitsämter hinausgeht. Seit 2018 lobt das Amt auch einen Preis für ausländerfreundliche Arbeitgeber aus, dessen Ziel es ist, bewährte Praktiken bei der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer:innen zu ermitteln, auszuzeichnen und zu fördern.

Bildung

Die Stadt arbeitet mit Schulen, der Universität Danzig und NGOs zusammen. Diese Zusammenarbeit umfasste bisher unter anderem das Projekt Szkoła Różnorodności (Schule der Vielfalt), das von der Stiftung Instytut Równowagi Społeczno-Ekonomicznej (Institut für soziales und

wirtschaftliches Gleichgewicht) durchgeführt wurde, sowie die Verbreitung des Rollenspiels 'We are all migrants', das vom Verein Na styku für Schüler:innen entwickelt wurde. Die wichtigste Partnerin der Stadt auf Seiten der lokalen Gemeinschaft ist das Centrum Wsparcia Imigrantów i Imigrantek (CWII, Zentrum zur Unterstützung von Einwander:innen). Diese Organisation hat die Einführung des IIM initiiert, ist an seiner Umsetzung beteiligt und führt verschiedene andere Projekte durch, um Migrant:innen im Alltag zu unterstützen, darunter Integrationsberatung, Rechtsberatung, Polnischunterricht und politische Bildung.

Jährliches Forum

Das jährliche Migrations- und Integrationsforum ist eine Veranstaltung, die Menschen und Institutionen zusammenbringt, die mit der Umsetzung des IIM befasst sind, sowie Integrationsunterstützer:innen im weiteren Sinne. Das Forum wird im Rahmen der Kampagne 'United by Gdansk' organisiert. Es umfasst auch weitere von der Stadt organisierte Aktivitäten wie die Tage der Vielfalt sowie eine Website und einen Social Media Auftritt. Die Stadt unterstützt auch Konferenzen und andere Veranstaltungen zum Thema Integration von Migrant:innen.

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Der Rat der Migrant:innen in Danzig

Die Rolle des Rates besteht darin, die Bürgermeister:in und andere lokale Behörden in Fragen und Strategien zu beraten, die mit der Inklusion von Migrant:innen und Geflüchteten zu tun haben. Eine weitere Aufgabe ist es, den neuen Einwohner:innen Gehör zu verschaffen, die Aufgeschlossenheit der Stadt zu verdeutlichen und eine Plattform anzubieten, auf der Neuankömmlinge mit Alteingesessenen in Kontakt treten können. Der Rat sammelt und verbreitet positive Geschichten über gelungene Integration.

Politische Beteiligung von Migrant:innen

Der Rat der Migrant:innen von Danzig ist das einzige beratende Organ einer Bürgermeister:in in Polen, das sich aus Menschen mit Migrationsgeschichte zusammensetzt (in anderen Städten sind es Vertreter:innen von Migrant:innen Organisationen oder Organisationen, die Migrant:innen unterstützen). Der Rat besteht aus 16 Personen, die für eine Amtszeit von zwei Jahren gewählt werden. Sie können sich selbst bewerben, benötigen aber Empfehlungen, die ihre Beteiligung an kommunalen Aktivitäten zur Förderung der Inklusion bestätigen. Bisher kamen die Mitglieder des Beirats aus verschiedenen Ländern, mit unterschiedlichen Migrationserfahrungen, unterschiedlichen soziodemografischen Hintergründen und unterschiedlich langer Aufenthaltsdauer in Polen oder Danzig. Es gab Umsiedler:innen, Wirtschaftsmigrant:innen, Studierende, Inhaber:innen der 'Karta Polaka' (Polnische Karte, die Nicht-Staatsangehörigen gewisse Privilegien einräumt) und Personen, die internationalen

Schutz beantragen. Der Rat wird vom Bürgermeisteramt Danzig berufen. Die Mitglieder erhalten keine Vergütung.

In der Praxis beraten die Ratsmitglieder zu Fragen der Umsetzung der IIM, wie zum Beispiel der Anpassung der Bestimmungen des Bürgerhaushalts an die Bedürfnisse von Migrant:innen, der Teilnahme an Ausschreibungen und der Förderung der IIM durch Medienauftritte und Treffen mit Personen, die für integrationspolitische Entscheidungen zuständig sind (kommunale Amtsträger:innen, Woiwodschaft Pommern, Konsul der Ukraine). Der Rat beteiligt sich auch an verschiedenen Projekten, die von gemeinnützigen Organisationen durchgeführt werden. So organisierte der Rat 2017 in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Solidaritätszentrum den Tag der Solidarität mit Geflüchteten und 2019 besuchten einige Ratsmitglieder Schulen im Rahmen des Projekts 'Schule der Vielfalt'.

Die Perspektive von Neuankömmlingen stärken

Zu den Hauptaktivitäten des Rates gehören regelmäßige Treffen mit den Bezirksrät:innen und Sprechstunden für Danziger Bürger:innen in Nachbarschafts- und Gemeindezentren. Hier besprechen die Mitglieder des Rates sowohl die Probleme, mit denen Migrant:innen in Danzig konfrontiert sind, als auch die Zweifel und Ängste der Einwohner:innen im Zusammenhang mit dem Zuzug von Menschen aus anderen Kulturen und Religionen. Diese Treffen geben den Ratsmitgliedern einen Einblick in den Stand der Inklusion in bestimmten Stadtteilen. Die Ergebnisse dieser Treffen werden anschließend der Bürgermeisterin vorgelegt.

Mit Beginn der Covid-Pandemie informierten die Mitglieder des Rates der Migrant:innen in verschiedenen Sprachen über Covid-19 und boten verschiedene Formen der Hilfe an (materielle und finanzielle Unterstützung, Hilfe für Opfer häuslicher Gewalt).¹ Der Rat betreibt auch Social Media-Seiten in verschiedenen Sprachen. Außerdem wurde er für den von der Internationalen Organisation für Migration (IOM) verliehenen Preis Złote Wachlarze (Goldener Fächer) nominiert, und die Mitglieder des Rates aus Danzig wurden zum Auswahlverfahren des Europäischen Rates der Migrant:innen eingeladen.

3.2. Zentrum zur Unterstützung von Migrant:innen

Das Centrum Wsparcia Imigrantów i Imigranek (CWII) ist ein Zentrum für die Unterstützung von Migrant:innen und steht an vorderster Front der Integrationspolitik. Es initiierte und entwickelte das IIM sowie zahlreiche andere Integrations- und Antidiskriminierungsinitiativen. Gleichzeitig ist das CWII in Danzig die erste Anlaufstelle für Migrant:innen. Seit mehreren Jahren berät das Zentrum zum Aufenthalt in Polen, organisiert Polnischkurse und bietet Unterstützung im Bildungsbereich. Eines der aktuellen Projekte des CWII ist 'Welcome to Gdańsk', das von der Stadt finanziert wird.

¹ https://www.facebook.com/gdanskadaimigrantowiiimigranek/?epa=SEARCH_BOXO

Verschiedene Angebote zur Inklusion unter einem Dach

‘Welcome to Gdańsk’ ist ein zweijähriges Projekt (2020–2021), das darauf abzielt, die Lebensqualität von Migrant:innen in Danzig und die Rahmenbedingungen für ihre Integration in die lokale Gemeinschaft zu verbessern. Im Rahmen des Programms bietet das CWII Unterstützung bei der Anerkennung des Aufenthaltsstatus, bei der Erledigung von Formalitäten und bei der Bewältigung von Schwierigkeiten beim Start in Danzig. Ausländer:innen können die Hilfe von Integrationsassistent:innen in der Geschäftsstelle der Organisation, aber auch in Nachbarschaftszentren und Bibliotheken in Anspruch nehmen. Bei Bedarf begleiten die Mitarbeiter:innen des Zentrums ihre Kund:innen zu öffentlichen Einrichtungen wie der Einwanderungsbehörde der Woiwodschaft Pommern oder dem städtischen Zentrum für Familienfürsorge in Danzig, das für die Durchführung der Individuellen Integrationsprogramme (IIP) zuständig ist.

Das CWII erbringt seine Beratungsleistungen in Form von persönlichen Treffen und mithilfe von Software für den Versand von Dokumenten. Während der Pandemie wurden die Dienstleistungen hauptsächlich auf diese Weise geleistet. Im Jahr 2019 wurde ein YouTube-Kanal eingerichtet, auf dem Videos über die Legalisierung von Aufenthalt, Beschäftigung und Leben in Polen veröffentlicht werden.

Förderung von Beschäftigung und Bildung

Erwachsenen Migrant:innen werden Berufsberatungsdienste angeboten. Dazu gehören die Erläuterung der Besonderheiten des polnischen Arbeitsrechts und die Unterstützung bei der Erstellung eines Lebenslaufs und anderer für die Arbeitsaufnahme notwendiger Dokumente. Kinder und Jugendliche mit Migrationserfahrung, die aus besonders ausgrenzungsgefährdeten Gruppen stammen, erhalten Unterstützung durch Bildungsassistenten. Zu den Aufgaben der Assistent:innen gehören die Unterstützung der Kinder in der Schule sowie im Umgang mit Gleichaltrigen und die Lösung möglicher Konflikte, einschließlich solcher, die durch kulturelle Unterschiede verursacht werden. Die Bildungsassistent:innen führen auch Anti-Diskriminierungs-Workshops für Schüler:innen durch.

Bereichsübergreifende Zusammenarbeit mit kommunalen Einrichtungen

Das Projekt ‘Welcome to Poland’ wird nicht nur von Danzig finanziert, sondern stützt sich auch auf eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Projekt und den am Integrationsprozess beteiligten kommunalen Einrichtungen. „Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Integration“, betonte Klaudia Iwicka, stellvertretende Vorstandsvorsitzende von CWII: „Als Nichtregierungsorganisation haben wir Erfahrung in der direkten Arbeit mit Migrant:innen; wir kennen ihre Probleme und Bedürfnisse. Mit diesem Wissen können wir Lücken in der Versorgung von Migrant:innen schließen, aber auch kommunalen Verwaltungseinheiten helfen, ihre Dienstleistungen an die Bedürfnisse

von Migrant:innen anzupassen und Maßnahmen zur Integration in die lokale Gemeinschaft zu entwickeln.“

4. Interessenvertretung und Vernetzung

Das besondere Engagement der Stadt für die Belange von Migrant:innen geht auf den früheren Bürgermeister von Danzig, Paweł Adamowicz, zurück. Im Jahr 2015 war er einer der wenigen polnischen Politiker:innen, die sich nachdrücklich für die Notwendigkeit der Flüchtlingshilfe einsetzten. Dabei berief er sich vor allem auf christliche Werte. Er verwies auf die globale Verantwortung in dieser Frage. Auf Initiative der Nichtregierungsorganisation CWII und dank des persönlichen Engagements von Adamowicz begannen 2015 die Arbeiten am 'Einwanderungs-Integrationsmodell', das den Kurs der Integrationspolitik der Stadt vorgeben sollte. Noch vor der Verabschiedung des IIM verabschiedete der Stadtrat am 27. August 2015 eine der ersten Resolutionen Danzigs für seine migrantische Bevölkerung. Der Beschluss erweiterte die Liste der Personen, die sich um die Anmietung von Wohnungen beim kommunalen Wohnungsbau bewerben konnten, um Geflüchtete.² Das IIM wurde im Juni 2016 verabschiedet.

Gegen die restriktive polnische Einwanderungspolitik

Nach dem Regierungswechsel im Herbst 2015 weigerte sich Polen, an dem Verteilungsprogramm der Europäischen Union teilzunehmen und nahm keine Geflüchteten aus Syrien und Eritrea auf.

„Ich schäme mich für die Regierung meines Landes, die sich beharrlich weigert, Geflüchtete aufzunehmen“

schrieb Adamowicz einige Jahre später in seinem Buch Gdansk jako wspólnota (Danzig als Gemeinschaft).³ Nach seiner Ermordung im Januar 2019 übernahm Aleksandra Dukiewicz das Amt der Bürgermeisterin. Sie setzte seine Politik gegenüber Migrant:innen und Geflüchteten fort und war eine der wenigen Bürgermeister:innen in Polen, die sich bereit erklärte, nach dem Brand im Jahr 2020 Geflüchtete aus dem Lager Moria aufzunehmen.

² <https://www.gdansk.pl/migracje/gdansk-200-mieszkan-dla-uchodzcow,a,43182> link to the resolution: https://baw.bip.gdansk.pl/UrzedMiejskiwGdansku/document/531338/Uchwa%C5%82a-XIII_349_15.

³ Testament Adamowicza – wstyd mi, że Polska nie przyjęła uchodźców. (Das Testament von Adamowicz – Ich schäme mich, dass Polen keine Geflüchteten aufgenommen hat) <https://ksiazki.wp.pl/testament-adamowicza-wstyd-mi-ze-polska-nie-przyjela-uchodzcow-6343713524959361a>.

Anknüpfen an Geschichten der Solidarität

Die intensive Auseinandersetzung mit der Integrationspolitik, die 2015 begann, wurde im Zusammenhang mit der geplanten Teilnahme Polens am Verteilungsprogramm und dem Zustrom von Menschen aus der Ukraine initiiert, obwohl die Präsenz von Migrant:innen in Danzig (ca. 15.000) bereits spürbar war. Mit diesen Bemühungen wollte Danzig auf die Bedürfnisse seiner neuen Einwohner:innen ausländischer Herkunft

eingehen, sich aber auch als offene, multikulturelle Metropole präsentieren, indem es auf seine historische Vergangenheit verwies. Die Stadt bezog sich auch auf das Erbe der 'Solidarność', der Bewegung der 1980er Jahre für Demokratisierung und Systemwandel. Die Bewegung forderte unter anderem Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Die Idee einer offenen Stadt taucht auch in verschiedenen strategischen kommunalen Dokumenten auf. Um diese Idee zu fördern, führt Danzig seit 2017 eine kontinuierliche Kampagne durch: ŁĄCZY NAS GDAŃSK (VEREINT DURCH DANZIG). Das Motto der Kampagne:

„Wir mögen uns in Bezug auf unseren Glauben, unsere Herkunftsorte, Sprachen, Kulturen, sexuelle Orientierung, Hautfarbe oder Religion unterscheiden. Gleichzeitig eint uns der Ort, an dem wir leben wollen

– VEREINT DURCH DANZIG.“⁴

Dies ist die einzige Kampagne dieser Art in Polen.

Unterstützung von integrationsfördernden Ansätzen in anderen Städten

Danzig fördert auch in anderen Städten einen integrationsfreundlichen Ansatz. Paweł Adamowicz gründete das Integrationsteam innerhalb der Union Polnischer Metropolen (UPM) und unterzeichnete die Erklärung der Bürgermeister:innen über die Zusammenarbeit zwischen den Städten der Union Polnischer Metropolen im Bereich der Migration (2017).⁵ Das Integrationsteam der UPM ist die wichtigste Plattform für die Zusammenarbeit zwischen den Städten im Bereich der Integration. Darüber hinaus hat die Metropolregion Danzig-Gdingen-Zoppot unter der Leitung der Bürgermeisterin von Danzig im Mai 2020 systemspezifische Lösungen für ausländische Bürger:innen eingeführt, die im sogenannten Mindeststandard für Integration enthalten sind. Dazu gehören die Einrichtung von Migrationsteams auf Kreisebene, die Schulung von Behördenmitarbeiter:innen, das Angebot einer kostenlosen Rechtsberatung für ausländische Staatsangehörige und die Organisation von Polnischkursen für Erwachsene. Die Region Danzig-Gdingen-Zoppot ist die erste und einzige Region in Polen, die solche Lösungen entwickelt hat.

Im September 2020 gab Danzig (zusammen mit anderen Mitgliedern der Union Polnischer Metropolen) als Reaktion auf den Aufruf von NGOs eine Erklärung ab, in der es seine Bereitschaft zum Ausdruck brachte, Kindern und Familien, die Opfer des Brandes im Flüchtlingslager auf Lesbos wurden, Unterkunft zu gewähren.⁶

Danzig wurde für seine Integrationspolitik gelobt. Im Jahr 2016 erhielt das Gemeindeamt Danzig den Institutionen- und Publikumspreis Złote Wachlarze (Goldener Fächer), der von der polnischen Niederlassung der IOM für die konsequente Unterstützung der Integration von Migrant:innen verliehen wird.

⁴ <https://www.gdansk.pl/laczy-nas-gdansk/>

⁵ <https://www.metropolie.pl/wp-content/uploads/2017/07/Tekst-deklaracji-UMP-z-30-czerwca-2017.pdf> (Abgerufen 2021)

⁶ <https://www.metropolie.pl/pl/8003,stanowisko-prezydentow-miast-unii-metropolii-polskich-im-pawla-adamowicza-w-sprawie-pomocy-mieszkancom-spalonego-obozu-moria-z-dnia-25-wrzesnia-2020-r/>

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

- ◆ Die stellvertretende Bürgermeisterin von Danzig, Monika Chabior, verurteilte beim ICORN-Kongress (International Cities of Refuge Network) im Juni 2022 den Umgang der nationalen Regierung mit Geflüchteten aus Afrika und dem Nahen Osten, die sich seit mehreren Jahren an der Grenze zwischen Polen und Weißrussland aufhalten. Gleichzeitig lobte sie die Stadt Danzig und die lokale Zivilbevölkerung für den Einsatz und die Solidarität in Bezug auf den Empfang von ukrainischen Geflüchteten: “Das **Danziger Einwanderer.innenintegrationsmodell** hat sich bei der Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine als erfolgreich erwiesen”.⁷
- ◆ Im April 2023 organisierte die Stadt Danzig in Zusammenarbeit mit dem OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (Biuro Instytucji Demokratycznych i Praw Człowieka OBWE) eine Reihe von Workshops für polnische und ukrainische Jugendliche zum “Aufbau einer gleichberechtigten, integrativen und kohärenten Gesellschaft auf der Grundlage der Grundsätze des gegenseitigen Verständnisses und Respekts”. Sie sollen bezüglich Vorurteilen und Hass aufgrund von Identitätsunterschieden sensibilisieren und ihnen entgegenwirken.⁸

⁷ <https://www.gdansk.pl/wiadomosci/Gdanski-Model-Integracji-Imigrantow-sprawdzil-sie-w-ramach-pomocy-uchodzcom-z-Ukrainy,a,222055>

⁸ <https://www.gdansk.pl/migracje/warsztaty-dla-mlodziezy-polskiej-i-ukrainskiej-na-temat-spojnosci-spolecznej-i-tolerancji,a,238063>

Moving Cities bietet eine eingehende Untersuchung der Strategien von solidarischen Städte aus Europa und erforscht ihre inspirierendsten und erfolgreichsten Ansätze für eine fortschrittliche Migrationspolitik. Weitere Städteberichte auf: www.moving-cities.eu

Mehr über das Projekt und seine Finanzierung auf der Website: <https://moving-cities.eu/about>
